Die Armee gibt die Leibwäsche für den Soldaten frei

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der letzte Tagesbefehl des Generals

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Mit dem heutigen Tag geht der Aktivdienst zu Ende, der bei Beginn der Feindseligkeiten mit dem Einrücken des Grenzschutzes und der Generalmobilmachung seinen Anfang nahm. Er ist beendigt nach der Entlassung des Gros unserer Armee im Zeitpunkt, da das Armeekommando seine Hauptaufgabe erledigt hat.

Dem Wort «Mobilmachung» ziehe ich «Aktivdienst» vor, weil «dienen» für uns mehr und Besseres bedeutet als «mobilisieren». Dienst leisten heisst, dem Lande sein Bestes hergeben. Ich möchte, dass durch diese Hingabe jeder, der 1939—1945 diente, stärker und menschlicher empfinde. In unserem Zeitalter der vielseitigen Ansprüche und Streitigkeiten werdet Ihr damit den Wert von Leben und Gesundheit, deren Opfer Ihr mit der Eidesleistung versprochen, besser erfasst haben. Wenn alle Menschen, die heutzutage reden und handeln, diese Werte richtig einschätzten, würden wir mit mehr Vertrauen dem kommenden Frieden entgegensehen.

Bevor ich zurücktrete, hätte ich Euch gerne besammelt oder doch noch einmal gesehen. Diese Möglichkeit besteht nicht. Ich werde Euch jedoch nicht vergessen.

Oft werden mir die Gesichter von Euch Soldaten und Offizieren erscheinen, wie ich sie während diesen sechs Jahren an der Grenze und im Réduit vor mir sah. Euren Blick und die Stimme eines jeden in seiner Muttersprache werde ich wiedererkennen, wie zur Zeit, als Ihr Eurem General geantwortet habt. Ich werde Euch nie vergessen und trenne mich nur schwer von Euch.

Mein Rücktritt bedeutet aber nur den Weggang eines Kommandanten, eines einzelnen Menschen. Die Armee besteht weiter und darauf kommt es an. Ich glaube, dass unser Land sie nötiger haben wird denn je, zuerst um frei zu bleiben und dann, weil der Heimat in ihr eine Schulungsstätte der Ehre und Treue erhalten bleibt. Nicht zuletzt wurden in ihr Erfahrungen des gegenseitigen Verstehens und Helfens gesammelt, deren Wohltat sich auf unser ganzes Zusammenleben im Volk übertragen sollte.

Die Armee möge mit ihrer wertvollen Tradition weiterbestehen. Tradition allein genügt jedoch nicht; die Armee muss sich unablässig weiter entwickeln, vervollkommnen und neue Kräfte erwerben, sonst wird sie zum toten Gewicht und einer zu schweren Last für unsere Schultern. Wichtigste Aufgabe meiner Nachfolger wird es sein, ohne Nachlassen eine Armee vorzubereiten, die ihren Aufgaben stets gewachsen ist.

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten,

Am letzten Tag des Aktivdienstes nehme ich Abschied, im Vertrauen auf Euch und stolz, an Eurer Spitze gestanden zu haben.

Ich trete ins Glied zurück, aber ich bleibe kameradschaftlich

Euer General

Le dernier ordre du jour du Général

Officiers, sous-officiers, soldats,

C'est aujourd'hui que prend fin l'état de service actif. Instauré à l'ouverture des hostilités avec l'appel des troupes frontière et la mobilisation générale, il cesse, après le licenciement du gros de nos forces, à l'heure où le commandement de l'armée achève la partie principale de sa tâche.

Au terme de «mobilisation» je préfère, quant à moi, celui de «service actif». Parce que «servir», ce fut, pour nous, plus et mieux que «mobiliser». Servir, c'est donner le meilleur de soi, le donner à son pays. Je voudrais que par ce don, chacun de vous, après avoir servi de 1939 à 1945, se sentît plus fort et plus humain. A notre époque de revendications et de luttes, vous saurez mieux ainsi le prix de ce qu'un homme peut donner — son temps et sa santé — et du sacrifice qu'en prêtant serment, vous avez accepté d'avance: celui de votre vie. Si tous les hommes qui parlent et qui agissent dans ce monde et ce temps savaient cela nous attendrions avec plus de confiance le retour de la paix.

Avant de vous quitter, j'aurais voulu vous rassembler ou, du moins, vous revoir. Ce n'est pas possible. Mais je ne vous oublierai pas. J'évoquerai souvent vos visages de chefs et de soldats, tels qu'ils m'apparurent, durant ces six ans, dans les paysages de la frontière et du réduit. Je retrouverai votre regard et le timbre de votre voix, lorsque, chacun dans votre langue maternelle, vous répondiez à votre général.

Je ne vous oublierai pas, d'autant moins que j'éprouve une grande peine à me séparer de vous.

Mais ma retraite ne signifie que le départ d'un chef, d'un homme. L'armée demeure, et c'est cela qui compte. Je crois, en effet, que notre pays aura besoin d'elle, plus que jamais, pour demeurer libre d'abord, et aussi parce qu'elle trouvera en elle une école d'honneur et de fidélité, une expérience d'entr'aide dont le bienfait devrait s'étendre à toute notre vie sociale.

Que l'armée demeure donc, par la vertu de ses traditions. Mais les traditions, à elles seules, ne suffisent pas. L'armée doit évoluer, se perfectionner et, sans cesse, acquérir une force nouvelle. Sinon, elle ne représenterait qu'un poids mort, une charge trop lourde à nos épaules. Ce sera le premier devoir de ceux qui viendront après moi de maintenir et de préparer, sans relâche, une armée qui soit toujours à la hauteur des circonstances.

Officiers, sous-officiers, soldats,

Au dernier jour du service actif, je prends congé de vous, fier d'avoir été votre chef, confiant en vous. Je rentre dans le rang; et je reste, fraternellement,

votre Général:

Die Armee gibt die Leibwäsche für den Soldaten frei

Mitte Mai hat der Rotkreuz-Chefarzt das Armeekommando um Freigabe der Leibwäsche für den Soldaten im Kriegsfall gebeten. Es handelt sich dabei um die 1941 vom Schweizerischen Roten Kreuz im Auftrag der Armee gesammelten Hemden, Leibchen, Unterhosen, Socken, Taschentücher und Handtücher für den Kriegsfall zu sammeln. Diese Ware musste noch mehrere Wäschen aushalten und demzufolge in einwandfreiem Zustand übergeben werden. Um der Sammlung zu einem möglichst grossen Erfolg zu verhelfen, sammelte das Schweizerische Rote Kreuz auch Ware, die leihweise der Armee zur Verfügung gestellt wurde. Es war vorgesehen, das Sammelgut im Kriegsfall automatisch in den Besitz der Armee übergehen zu lassen.

Anfangs Mai 1941 konnten der Armee

77'919	Hemden	dazu 2075	Stück	leihweise
50'769	Unterhosen	» 1212	»	»
40'803	Unterleibchen	» 939	»	»
66'070	Paar Socken	» 1593	Paar	»
95'226	Taschentücher	» 1575	Stück	»
62.245	Handtücher	» 1656	»	»

nebst einer grossen Anzahl diverser Wäschestücke zur Verfügung gestellt werden. Nachdem nun die Leibwäsche wieder freigegeben worden ist, hat das Schweizerische Rote Kreuz im Einverständnis mit der Armee und nach Rücksprache mit der Soldatenfürsorge und dem Kriegsfürsorgeamt grundsätzlich ein Drittel des Materials für bedürftige Wehrmänner, Bergbauern und Waisen, ein Drittel für schweizerische Rückwanderer und ein Drittel für Flüchtlinge und Internierte bestimmt.

Sowohl das Kriegsfürsorgeamt wie die Soldatenfürsorge haben gewünscht, dass die Schweizerische Winterhilfe mit der Verteilung an unterstützungsbedürftige Schweizer, vor allem Wehrmänner und Rückwanderer, betraut werde. Die Schweizerische Winterhilfe begrüsst eine rege Zusammenarbeit mit Zweigvereinen des Roten Kreuzes sehr. Der Winterhilfe gingen ab Armeedepot zu: 50'000 Hemden, 32'000 Unterhosen, 25'982 Unterleibchen, 44'219 Paar Socken, 61'757 Taschentücher, 40'760 Handtücher.

Das den Flüchtlingen und Internierten zur Verfügung gehaltene Material wurde zum Teil den Internierten-Fürsorge-Magazinen Langenthal und Burgdorf und der Zentralleitung der Arbeitslager, Zentralmagazin Zürich-Seebach übergeben. Ein bescheidener Rest wurde für unvorhergesehene Fälle in das Depot des Schweizerischen Roten Kreuzes, Eichholzstrasse in Wabern genommen. Damit hat die Leibwäscheaktion für den Soldaten im Kriegsfall ihren Abschluss gefunden.